

## Heilverfahren, bis der Arzt ankommt.

Nicht selten bemerkt man folgende Vorboden der Cholera: eine plötzliche Schwäche, Schwindel, ein Mißbehagen durch den ganzen Körper, welches zum Dehnen und Strecken der Glieder antreibt, Angstgefühl, besonders in der Herzgrube, Uebelkeit, Blässe des Gesichts, Erlöschen des Glanzes der Augen und einen fremdartigen Blick, dann muß man sogleich einen Arzt rufen lassen, bis dieser aber ankommt, kann man folgende Hülfsmittel anwenden.

Man bedecke den ganzen Körper mit erwärmten Betten oder Decken, lege erwärmte Teller oder Wärmesteine auf die Magenegend, Hände und Füße, bedecke die Gliedmaßen mit Kissen, welche mit heißgemachtem Sand angefüllt sind, lege Senfteige oder geriebene Meerrettig auf die Magenegend, auf Arme und Beine; wasche den ganzen Körper mit stark erwärmtem Wein oder Beantwein, oder bürste denselben, bei sorgfältiger Vermeidung jeder möglichen Erkältung; lasse von Viertelstunde zu Viertelstunde warmen Flieder-, Nelissen- oder Schamillen-Thee, auch bloß heißes Wasser, trinken. Unterdeßsen kann man ein allgemeines warmes Bad oder Dampfbad\*) für den Kranken zubereiten lassen, oder sollte die sofortige Bereitung desselben nicht möglich seyn, so hülle man den ganzen Körper wiederholt in wollene Decken ein, die in bis zum Sieden heißes Wasser getaucht und zur Entfernung der überflüssigen Feuchtigkeit stark ausgerunden worden sind.

Die Anordnung der übrigen nöthigen Hülfsmittel ist dem Arzte zu überlassen, dieser allein kann die Arzneien auswählen, von welchen nach der Körperbeschaffenheit des Kranken, der Periode der Krankheit und ihrer Verbindung mit anderen krankhaften Zuständen, vorzüglich Hülfse zu erwarten ist, und diese gebrauche man mit Vertrauen, voll Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang der Krankheit.

\*) Bis bequemer Vorrichtungen zu Dampfbädern zu erlangen sind, kann man sich des folgenden einfachen Verfahrens bedienen. Man füllt zwei oder vier, 3 bis 4 Kannen halbe Topfe mit halb Wasser, halb Essig, wo möglich unter Weinessen, und bringt dieselbe Flüssigkeit in harten Kochen. Auch macht man Streue ober Eisenstücken glühend heiß. Ist dieses vorbereitet, so legt sich der Kranke auf einen Stuhl, man hüllt ihn bis an den Hals in durchsichtige wollene Decken oder Betttücher und setzt nun abwechselnd einen oder zwei jener Töpfe mit der stark dampfenden Flüssigkeit unter die Decke, während man den oder die andern Töpfe immer weiter zum Jenseit stellt, um das Kochen zu erneuern; in diese Töpfe (man kann die fochende Flüssigkeit auch in Wasser oder andere Gefäße ausgießen) wirft man die glühenden Steine oder Eisenstücke, um die Entzündung des Dampfes fortbauend zu unterhalten. Jängt der Kranke an zu schweigen, so bringt man ihn in das Bett und hüllt ihn in wollene Decken oder Betten. — Wenn der Kranke ruhig in dem Bette liegt, so kann man das Dampfbad auf folgende Weise bereiten. Man besetzt am zwei Latzen in der Entfernung der Breite des Bettes, oder an die Seitenbreite des Bettes selbst, Reize in Form eines Bogens, dessen größter Durchmesser obengefaßt einen halben Fuß beträgt, unter diese Vorrichtung legt sich der Kranke, man dreht wollene Decken oder Betttücher darüber, so daß der Kranke bis an den Hals dicht bedeckt ist, und stellt die dampfenden Töpfe unter die Decke; sobald der Kranke anfängt zu schweigen, nimmt man jene Vorrichtung hinweg und hüllt den Kranken in wollene Decken.

Dresden, am 17ten Junius 1831.

## Die zu Verhütung des Eindringens der Asiatischen Cholera geordnete Immediat-Commission.